

Fällen der Praxis durch die Thätigkeit der Industrie selbst bereits gefördert worden ist.

Der Vortragende endigte mit der Bemerkung, dass wenn seine Mittheilung elementar gehalten war, die Directive dazu in der Veranlassung zu derselben lag.

Herr D. Stur legt eine am 7. April an die Direction der k. k. geologischen Reichsanstalt angelangte Abhandlung des Herrn Dr. Philipp Theodor Schrüfer „über den oberen Keuper und oberen Jura in Franken“ vor. Der Oberkeuper in Franken besteht nach Dr. Schrüfer aus zwei Etagen, einer unter dem weissen Keupersandsteine mit einer echten Keuperflora und einer oberen Etage, dem Palyssiensandstein. Der Palyssiensandstein wird vom mittleren und oberen Lias überlagert, an einzelnen Stellen wird die Ueberlagerung durch die Angulaten-Schichten des unteren Lias angegeben. Hieraus wird der Schluss gefolgert, dass der Palyssiensandstein nicht als Aequivalent des ganzen Lias, wie dieses von Herrn Professor Braun in Bayreuth geschehen, betrachtet werden könne. Herr Dr. Schrüfer glaubt vielmehr denselben als ein Aequivalent der Schichten mit *Avicula contorta* herstellen zu müssen. Eine ausführlichere Abhandlung über diesen Gegenstand übergab Herr D. Stur für das Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Herr D. Stur legt ferner einige Tegelstücke mit Pflanzenabdrücken von Königsberg bei Aspang, eingesendet von Herrn Bergmeister M. Simettinger vor. Die Blätter gehören theils einer *Plumeria* an, die von Schauerleiten bekannt geworden ist. Die braunkohlenführende Ablagerung vom Königsberge bei Aspang dürfte mit Schauerleiten als eine Süßwasserbildung der neogenen Marinenstufe des Wiener Beckens sich erweisen.

Herr k. k. Bergrath M. V. Lipold sprach über das Alter der Kohlenablagerungen am nördlichen Rande der Kalkalpen, an der südlichen Grenze der „Wiener Sandsteinzone“ in Ober- und Niederösterreich. Er knüpfte hiebei an seinen in der Sitzung am 15. März l. J. gehaltenen Vortrag an, in welchem er nachwies, dass die im Innern der nördlichen Kalkalpen vorkommenden Kohlenablagerungen, — vermöge der dem Keuper eigenthümlichen Pflanzenreste, welche sie führen und vermöge der unter und über ihnen vorfindigen Versteinerungen, — der oberen Triasformation angehören. Er bemerkte, dass zu diesen Kohlenablagerungen die Vorkommen bei Baden, Kleinzell, Lilienfeld, Türnitz, Kirchberg, Gaming, Lunz, Gössling, Hollenstein u. s. f. gehören, und dass dieselben neuestens mit dem Namen „Lunzer Schichten“ belegt wurden. Die am Rande der nordöstlichen Kalkalpen vorfindigen Kohlenablagerungen, zu welchen jene von Bernreuth bei Hainfeld, Gresten, Hinterholz bei Ipsitz, Grossau bei Waidhofen an der Ybbs und Pechgraben bei Grossraming gehören, wurden zwar bisher mit den Kohlenablagerungen der „Lunzer Schichten“ als identisch, und zu einer und derselben Formation gehörig betrachtet, und beide zusammen bald als „Lias“ (Unger), bald als „Keuper“ (Kudernatsch) in Anspruch genommen, und später mit dem gemeinsamen Namen der „Grestener Schichten“ bezeichnet. Die Aufnahmen der Mitglieder der I. Section der k. k. geologischen Reichsanstalt im letzten Sommer haben jedoch gezeigt, dass die Kohlenablagerungen am Rande der nordöstlichen Kalkalpen (Bernreuth, Gresten etc.) wesentliche Unterschiede wahrnehmen lassen, im Vergleiche mit den Kohlenablagerungen der „Lunzer Schichten“ im Innern der Kalkalpen (Baden, Kleinzell u. s. w.). Bei den Bergbauen der ersteren wurden nämlich von den Geologen der I. Section nirgends die für die „Lunzer Schichten“ (Keuper) charakteristischen und bei allen Bergbauen derselben gesammelten Pflanzenreste (*Pterophyllum longifolium* Brongn., *Pecopteris*